

das ganze Treiben in Warschau erfahren und beschloß, ihre Feinde daselbst zu überraschen. Sie wußte, wie sehr sie ihrem persönlichen Einfluß auf den König trauen durfte und hatte vollständig Recht, wenn sie sagte: „24 Stunden meiner Gegenwart genügen, um alles im Herzen des Königs über den Haufen zu werfen, was meine Feinde in einem Jahre gegen mich gebaut haben.“ Aber ihre Feinde wußten das auch und wußten es nun zu fügen, daß diese 24 Stunden, von ihr so heiß ersehnt, niemals in ihrem Leben wiederkamen. Ihre Abreise in Dresden wurde sofort nach Warschau durch Eilboten gemeldet und die Gräfin v. Dönhoff gebeten, den König zu bestimmen, der Gräfin v. Cosel den Eintritt in Warschau nicht zu gestatten. Der König schickte denn auch Nikolaus v. Montargon und den Oberstleutnant de la Hane mit einigen Gardisten im Eiltritt der Gräfin entgegen, um sie in Güte oder mit Gewalt nach Dresden zurückzuführen. Das Commando traf die Gräfin in dem polnischen Städtchen Widowa. Nur mit Mühe gelang es dem Oberstleutnant de la Hane, sie zu bestimmen, nach Dresden zurückzukehren,